
VDV-436-2-1 Offene Mobilitätsplattform (OMP) - Teil 2-1: Referenzarchitektur

Ausgabe 08/2019

Die Anforderungen des Mobilitätsnutzers an die Mobilität ändern sich derzeit umfänglich. Dabei steht die integrative und einfache Nutzung von allen etablierten und neuen Mobilitätsmodalen im Vordergrund. Durch die erhöhte Heterogenität der Verkehrsmodale ergibt sich dabei für den Mobilitätsnutzer eine höhere Nutzungskomplexität, da bisher für die Buchung intermodaler Reiseketten zurzeit unterschiedliche Auskunft- und Buchungssysteme verwendet werden. Dies erschwert sowohl die Ermittlung einer möglichen Kombination von Mobilitätsdienstleistungen (Reisekette) als auch deren Buchung. Die fehlende Integration zwischen den Systemen behindert außerdem eine durchgehende Assistenz für den Reisenden. Die Risiken von Störungen in der Mobilitätskette liegen zu großen Teilen beim Mobilitätsnutzer, da dieser mit den Mobilitätsanbietern mehrere und voneinander unabhängige Verträge schließen muss. Dies führt zu einer Vertrauensreduktion und einer minderen Qualitätswahrnehmung auf Kundenseite, die zusätzlich durch eine gestiegene Erwartungshaltung aufgrund gut integrierter Angebote in anderen Branchen verstärkt werden.

Auf Betreiber- und Anbieterseite stehen dem Angebot integrierter Mobilitätsdienstleistungen wegen der heterogenen technischen System- und Architekturlandschaft für Auskunft- und Buchungssysteme hohe technische Integrationshürden und -kosten gegenüber. Das Fehlen von durchgehend standardisierten Schnittstellen sowie Betriebs- und Organisationsprozessen führt zu einer geringen Interoperabilität. Insbesondere stellen fehlende Standards für Schnittstellen, monolithische Systeme, geschlossene Geschäftsmodelle und technische Inflexibilität ein Innovationshemmnis für die Verkehrsunternehmen dar.

Standardisierte Mobilitätsplattformen können diesen Aspekten entgegenwirken und dem Mobilitätsnutzer die Nutzung der neuen Mobilitätsmodale vereinfachen, in dem diese die Planung, Buchung und Bezahlung einer intermodalen Reise aus einer Hand ermöglichen.

Der öffentliche Verkehr ist hierbei das Rückgrat der Mobilität und hat seit den 1970er Jahren die Integration der unterschiedlichen Verkehrsmodalen vorangetrieben und Informationsplattformen entwickelt und implementiert. Auf Basis dieser Erkenntnisse der Verkehrsunternehmen und -verbünde hat das Projekt DiMo-OMP (Digitalisierte Mobilität - die offene Mobilitätsplattform), welches im Förderprogramm „eTicketing und digitale Vernetzung im Öffentlichen Personenverkehr“ durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert wurde, sich zur Aufgabe gestellt, die organisatorische und technische Grundlagen für den Erfolg dieser Plattformen und ihrer Verknüpfung untereinander zu schaffen.

Hierzu hat DiMo-OMP in einem ganzheitlichen Ansatz mögliche Geschäftsmodelle und die Rollen der am Geschehen beteiligten Akteure untersucht sowie eine offene und diskriminierungsfreie Referenzarchitektur abgeleitet, die Wettbewerb ermöglicht, Interoperabilität fördert und einen einfachen Nutzerzugang bietet.

Die vorliegende VDV-Schrift 436-2-1 beschreibt eine abstrakte Referenzarchitektur für elektronische Mobilitätsplattformen, die darin enthaltenen funktionalen Systemkomponenten und die zugrundeliegenden Konzepte für die Implementierung der Mobilitätsplattform.

Die Interaktionen zwischen den Systemkomponenten sowie zwischen der Mobilitätsplattform und externen Teilnehmern sind in der VDV-Schrift 436-2-2 beschrieben.